

# Das vertuschte Kernproblem

**Beitrag von „carla“ vom 12. April 2006 10:03**

Zitat

**Timm schrieb am 11.04.2006 22:08:**

Ich habe schon früher das Konzept der Multiplikatoren in B-W erwähnt: Kollegen, die in bestimmten Gebieten sich bewährt oder besonders eingearbeitet haben, werden nochmal extra geschult, entwickeln in Dienstbesprechungen ihre Konzepte gemeinsam im Team weiter und gehen dann in Tandem an Schulen, an denen sie ihr Wissen an die Kollegen weitergeben. Dafür sind nun keine A15er notwendig, sondern es gibt je nach Anzahl der betreuten Schulen eine Deputatsentlastung.

Ich selbst arbeite als Multiplikator und finde an diesem Konzept - außer dass man Schulentwicklung mitbestimmen kann - vor allem den kollegialen Austausch und die Möglichkeit, aber auch Notwendigkeit, den eigenen Unterricht in diesem Gebiet stetig weiterzuentwickeln, faszinierend.

Auch die Annahme von Funktionsstellen sehe ich für den höheren Dienst positiver, als dies allgemein hier wohl getan wird. Tätigkeiten als Schulleitungsassistent oder Fachbereichsleiter (die inzwischen zum Teil mit A 14, zum Teil mit Deputatsentlastungen verbunden sind) implizieren für mich nicht, eine Abkehr vom Schüler. Seit ich als Fachbereichsleiter für eine Schulart verantwortlich bin, bekomme ich zum Beispiel viel unmittelbarer mit, wo die Schüler der Schuh drückt. Mit einem guten Kollegium werden dann erzieherische und unterrichtliche Konzepte angepasst und weiterentwickelt. Auch als Fachabteilungsleiter oder Fachberater (A15, Deputat bei uns noch so um 50-60%) ist man noch in der Unterrichtrealität verankert, hat aber gleichzeitig die Möglichkeit, Schule weiterzuentwickeln.

Bedauerlich finde ich für die Kollegen im gehobenen Dienst, dass es an der Schule außer den eher verwaltungsnahen Rektoren und Konrektorenstellen keine Aufstiegsmöglichkeiten wie oben erwähnt gibt. Die Trennung beim Aufstieg von gehobenen und höheren Dienst gehört schleunigst vom Tisch!

Im Großen und Ganzen gibt es aber m.E. einige Möglichkeiten, an der Schule "Karriere" zu machen, ohne das Unterrichten und die Bedürfnisse der Schüler aus den Augen zu verlieren.

Kann dir nur völlig zustimmen. Bin derzeit in einer ähnlichen Funktion wie eure Multiplikatoren unterwegs und erlebe diese Arbeit im großen Ganzen als sehr positiv, mache es aber nicht, um 'dem Unterrichten zu entkommen', sondern weil ich es, wie du ja auch schreibst, für sehr

wichtig halte, dass es in Schulen mehr Austausch über Konzepte, Entwicklungsziele und Arbeitsweisen gibt und die Schüler indirekt ja genau davon profitieren es umgekehrt keinen Sinn hat, die mit Schulentwicklung beschäftigt völlig aus dem Unterricht herauszunehmen, schließlich bleibt dieser eine sehr gute Feedbackquelle für die praktische Wirkung von konzeptionellen Veränderungen.

Wird bei uns übrigens auch nicht so gehandhabt; die meisten sind, wie ich auch, mit ein paar Stunden an das Schulamt abgeordnet und ansonsten ganz normal im Geschäft.

Um auf die Ausgangsfrage zurück zu kommen, ich empfinde die Multiplikatorenarbeit zwar nicht in erster Linie als Karriere, aber als eindeutige Bereicherung meines Berufes und würde auch weiterhin gern im Bereich Schulentwicklung arbeiten, weil ich es sehr interessant finde. So gesehen will ich wohl Karriere machen 😊 .

carla